

Das Erste¹



Neue Märchenfilme im Weihnachtsprogramm 2013

6 auf einen Streich

Sendetermine

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2013

- 12.05 Uhr Frau Holle (rbb/ARD)
- 13.05 Uhr Aschenputtel (WDR/ARD)
- 14.10 Uhr Vom Fischer und seiner Frau (NDR/ARD) **Premiere!**
- 15.10 Uhr Das Mädchen mit den Schwefelhölzern (rbb/SR/ARD)) **Premiere!**

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2013

- 12.05 Uhr Hänsel und Gretel (rbb/SR/ARD)
- 13.05 Uhr Der Froschkönig (SWR/ARD)
- 14.10 Uhr Die kleine Meerjungfrau (MDR/ARD) **Premiere!**
- 15.10 Uhr Der Teufel mit den drei goldenen Haaren (SWR/ARD) **Premiere!**

Alle Märchenfilme sind für Hörgeschädigte und Gehörlose im ARD Text untertitelt. Sie stehen als Video on demand 7 Tage nach Ausstrahlung online unter www.daserste.de/maerchenfilm

Sechs auf einen Streich

Auf deutschen Erfindungsgeist gehen der Buchdruck und der Kindergarten, Gummibärchen und Zahnpasta, das Fernsehen und der Weihnachtsbaum zurück. Märchen aber wurden nicht hier erfunden. Die Professoren Jacob und Wilhelm Grimm aus Göttingen haben die Erzählungen nur gesammelt und als Buch veröffentlicht. Keine Frage: Eine verdienstvolle Tat, dieses Kulturgut für alle Zeiten festzuhalten. In früheren Jahrhunderten wurden Märchen erzählt und dabei ständig verändert oder ergänzt. Heute werden Märchen vorgelesen, aufgeführt oder verfilmt; sie haben bei aller Variationsbreite einen festgeschriebenen inhaltlichen Kern und eine moralische Botschaft. Auch die Ausübung dieser Kulturtechniken halten die Märchen lebendig.



Die ARD hat den Märchenfilm nicht erfunden. Schon in Stummfilmzeiten dienten die Erzählungen der Brüder Grimm etwa von „Dornröschen“ oder „Schneewittchen“ als Vorlage. 1937 gilt als Geburtsjahr des farbigen Märchenfilms. Seit den frühen 50er-Jahren verfilmen das (Erste) Deutsche Fernsehen und der Deutsche Fernsehfunk bzw. das Fernsehen der DDR fabelhafte Geschichten von Wilhelm Hauff, Hans Christian Andersen und den Brüdern Grimm. Märchenfilme sind also seit jeher ein fester Bestandteil der Fernsehunterhaltung.

Die ARD hat im Jahr 2008 dennoch etwas Neues geschaffen, indem sie dem Märchenfilm eine eigene Reihe gewidmet hat. Unter „Sechs auf einen Streich“ firmieren seither Neuinterpretationen klassischer Erzählungen im einheitlichen 60-Minuten-Format, mit Stars und jungen Talenten besetzt, von Könnern ihres Fachs an verwunschenen Orten im ganzen Land in Szene gesetzt. Mit den vier neuen Filmen, die wir im Weihnachtsprogramm 2013 im Ersten zeigen, ist die Reihe nun auf stolze 30 Titel angewachsen. Ein hochwertiger Bestand, ein filmischer Schatz, der nicht nur Weihnachten im Ersten und im Kinderprogramm „Check Eins“ einen festen Platz hat, sondern auch in den Dritten, im KiKa, zu Thementagen bei 3sat oder zu besonderen Anlässen wie der Themenwoche „Zum Glück“ gezeigt wird.

Mit den neuen Filmen „Vom Fischer und seiner Frau“, „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Die kleine Meerjungfrau“ und „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ führen wir die Reihe mit den Gütesiegeln „garantiert originalgetreu“, „liebevoll gemacht“, „dringend empfohlen“ fort. Zusammen mit vier Klassikern aus der Reihe „Sechs auf einen Streich“ setzen sie an den beiden Weihnachtsnachmittagen wieder einen Programmschwerpunkt für die ganze Familie. Ich kann den beteiligten Schauspielern, Produzenten, Autoren, Redakteuren, Regisseuren und ihren Teams sowie den beteiligten ARD-Landesrundfunkanstalten für dieses Geschenk nur danken. Denn durch ihren kollektiven Einsatz liegt auch über den Weihnachtstagen in diesem Jahr ein märchenhafter Zauber.

Volker Herres

Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

A man and a woman in historical attire are standing outdoors. The man, on the left, has a beard and is wearing a dark cap, a brown jacket over a vest, and a red scarf. The woman, on the right, is wearing a white blouse with puffed sleeves, a green vest, and a blue skirt. They are both smiling and looking towards the camera. In the background, there is a large, light blue boat or structure. A yellow ribbon graphic is overlaid at the bottom of the image, framing the text.

*Vom Fischer
und seiner Frau*

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2013,
14.10 Uhr

Ein Fischer lebt mit seiner Frau Ilsebill in einem alten Pott am Meer. Eines Tages fängt der Fischer einen Butt, der ein verwunschener Prinz ist und um sein Leben bittet, und der Fischer lässt ihn wieder frei. Als Ilsebill das hört, fragt sie ihren Mann, ob er sich denn im Tausch gegen die Freiheit des Fisches nichts von ihm gewünscht habe. Sie drängt ihren Mann, noch einmal zum Meer zu gehen und den Butt zu rufen, um sich eine schöne Hütte zu wünschen. Den Wunsch erfüllt der Zauberfisch promptly. Aber schon bald ist Ilsebill nicht mehr zufrieden. Immer wieder verlangt sie von ihrem Mann, den Butt um immer größere Dinge zu bitten. Der Fischer teilt die Wünsche seiner Frau nicht, beugt sich aber trotz wachsender Angst ihrem Willen. Je maßloser Ilsebills Wünsche werden, desto bedrohlicher verschlechtert sich das Wetter. Doch der Fischer geht immer wieder zum Meer und ruft das berühmte

*Manntje, Manntje, Timpe Te,
Buttje, Buttje in der See,
myne Fru de Ilsebill
will nich so, as ik wol will.*



UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT?

„Neben der naheliegenden Auslegung der Todsünde ‚Du sollst nicht gierig sein‘ gibt es eine zweite Moral von der Geschichte: Wenn wir unser Glück außerhalb von uns selbst suchen, werden wir es nie finden. Die materiellen Dinge können uns für eine kurze Zeit glücklich machen, aber dieses Glück ist niemals von Dauer. Wenn wir bekommen, was wir uns gewünscht haben, stellen wir fest, dass es in unserer Vorstellung viel schöner war und es uns nicht das ersehnte Glück bringt. Je mehr wir bekommen, umso deutlicher spüren wir, dass wir das Glück nicht finden, weil wir am falschen Ort danach suchen.“ (Katharina Schüttler, Schauspielerin)

Besetzung

Fischer Hein Fabian Busch | Frau Ilsebill Katharina Schüttler |
Fischer Klaas Peter-Heinrich Brix | Diener Johann Leander Lichti |
Bischof Benedikt Rudolf Kowalski | Graf Lausenburg Patrick Heyn |
Jolinde Gräfin Lausenburg Catrin Striebeck | Hofmarschall Otto Alexander Simon |
Stimme des Butt Jan Fedder | u.a.



Stab

Regie Christian Theede | Buch Dieter und Leonie Bongartz |
Kamera Felix Cramer | Ton Thorsten Schröder |
Schnitt Martin Rahner | Komponist Peter W. Schmitt |
Kostümbild Elena Wehner | Szenenbild Julian Augustin |
Maske Gisela Trescher, Simone Rademacher, Juliane Stompe |
Produktionsleitung Susanne Bergmann | Produzentin: Elke Ried |
Producer Thorsten Flassnöcker | Redaktion Ole Kampovski (NDR)

„Vom Fischer und seiner Frau“ wurde produziert von Zieglerfilm Köln im Auftrag der ARD unter Federführung des NDR für Das Erste.

Drehzeit 23. Mai bis 12. Juni 2013
Drehorte Sylt, Boberger Dünen (Hamburg)



In der Märchenwelt tummeln sich sprechende Tiere, furchtlose Edelmänner, verwunschene Prinzen, hinterlistige Hexen und gute Feen. Wenn Sie eine Märchenfigur sein könnten, welche wären Sie gerne?

Katharina Schüttler: Hui! Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht. Wenn es eine Märchenfigur gibt, die fliegen kann, die wäre ich gern.

Peter Heinrich Brix: Das scheint mir alles nicht sonderlich attraktiv. Vielleicht, weil ich oft denke, dass die gute Fee bei mir schon war.

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen und was mögen Sie besonders daran?

Fabian Busch: Wenn man „Hänsel und Gretel“ nicht in der kindergerechten, sondern in der Originalfassung liest, hat das eine sehr schauerhafte Kraft.

Katharina Schüttler: Als Kind habe ich „Die kleine Meerjungfrau“ geliebt, auch wenn ich diese tiefe Traurigkeit, die der Geschichte innewohnt, kaum aushalten konnte. Dennoch hat es mich immer sehr fasziniert. Auch „Von Einem der auszog das Fürchten zu lernen“ ist ein tolles Märchen. Ich finde es spannend zu denken, dass die Angst manchmal da liegt, wo man sie kaum vermutet: in ganz kleinen, beiläufigen Dingen.

„Sechs auf einen Streich“ wird Weihnachten im Ersten zu sehen sein. Werden Sie die Märchen am Bildschirm verfolgen können?

Katharina Schüttler: Wenn alles gut geht, werde ich es in einer großen Runde mit der ganzen Familie

schauen. Da sind dann drei, vielleicht sogar vier Generationen versammelt und das Schöne an den Märchen ist ja, dass sie eben für alle eine magische Bedeutung haben.

Fabian Busch: Natürlich bei uns mit meiner ganzen Familie. Denn das ist der erste Film, bei dem ich mitgemacht habe, den ich auch meinen Kindern zeigen kann.

Was gehört für Sie zu einem perfekten Weihnachtsfest?

Fabian Busch: Meine Familie – sonst brauche ich nichts.

Katharina Schüttler: Fröhlichkeit und Heiterkeit. Ich brauche keinen Baum, keine Gans, keinen Karpfen. Zu Weihnachten sollten im besten Falle alle beieinander sein, die sich lieb haben. Und dann kommt vielleicht sogar die Besinnlichkeit zu Besuch.

Was gehört zu den schönsten Weihnachtserinnerungen aus Ihrer Kindheit?

Fabian Busch: Da ist eher die Erinnerung an die ganzen Weihnachtsfeste: die Familie am Tisch, ein wunderschöner Baum, die vielen Geschenke. Nur vor dem Weihnachtsmann hatte ich immer Angst und habe einmal ernsthaft probiert, mich vor ihm im Kühlschrank zu verstecken.

Katharina Schüttler: Meine Mutter hat immer große Kekse gebacken, sie mit rosa Schleifen in Zellophan verpackt und dann als Schmuck an den Baum gehängt. Das habe ich geliebt!



*Das Mädchen mit
den Schwefelhölzern*

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2013,
15.10 Uhr

Das Mädchen Inga lebt in einem Waisenhaus. Sie muss hart arbeiten für Frau Landfried, die die Waisenkinder mit dem Stock regiert. Inga und ihr bester Freund Emil werden oft bestraft, aber sie halten fest zusammen.

Am kalten Weihnachtstag sollen Inga, Emil und die anderen Kinder in der nahe gelegenen Stadt Schwefelhölzer verkaufen. Doch niemand interessiert sich für die beiden Waisenkinder. Nur ein Gendarm ist nett zu ihnen. Emil hat große Angst vor Frau Landfried, weil er keine Schwefelhölzer verkauft hat. Da gibt Inga ihm ihre verdienten Groschen und schickt ihn zurück ins Waisenhaus. Das Mädchen versucht weiterhin ihr Glück. Sie holt sich Kraft bei ihrem Amulett, in dem ihre Eltern erscheinen, wann immer sie es will. Da begegnet sie einem Fremden, der sie und ihre Eltern zu kennen scheint. Sie geht zu dem Haus, wo sie früher als Familie gelebt hatten. Dort sucht auch der Fremde Schutz vor dem eisigen Wind. Er leistet ihr Gesellschaft in der bitteren Kälte. Um sich aufzuwärmen, zündet das Mädchen ein Hölzchen an. Im hellen Schein des wärmenden Lichts erscheinen ihre Eltern und ihr warmes Haus, festlich geschmückt.

Inzwischen suchen Emil und der Gendarm nach ihr. Als sie an Ingas Haus ankommen, sitzt sie auf dem zuge-schnittenen Fußboden, mit einem glücklichen Lächeln im Gesicht. Sie ist erfroren.

Jahre später ist Emil der neue Leiter des Waisenhauses. Er hat viel gelernt von seiner starken Freundin Inga und kümmert sich gut um die Kinder. Emil trägt nun ihr Amulett und wird immer mit Inga verbunden bleiben – denn sie lebt weiter durch seine Erinnerungen.



UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„Menschen, die ihr Herz für andere öffnen, werden immer bleiben.“

(Julia Sturm, Producerin)

Besetzung

Inga Lea Müller | Emil Maximilian Ehrenreich |
Frau Landfried Nina Kunzendorf | Fremder Jörg Hartmann |
Gendarm Oliver Korittke | Franz Ferdinand Lehmann | u.a.



Stab

Regie Uwe Janson | Buch David Ungureit | Kamera Marcus Stotz |
Schnitt Melania Singer | Komponist Michael Klaukien, Andreas Lonardonì |
Kostümbild Petra Neumeister, Petra Fassbender | Szenenbild Oliver Munck |
Maske Annett Schulze, Charlotte Chang, Juliane Hübner |
Produktionsleitung Holger Härtel | Producerin Julia Sturm |
Produzent Martin Hofmann | Redaktion Sabine Preuschhof (rbb),
Andrea Etspüler (SR)

„Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ wurde produziert von der Askania Media Filmproduktion GmbH im Auftrag der ARD unter Federführung des rbb und des SR für Das Erste.

Drehzeit 28. Februar bis 18. März 2013
Drehorte Zitadelle Spandau (Berlin), Schloss Marquardt (Brandenburg)



In der Märchenwelt tummeln sich sprechende Tiere, furchtlose Edelmänner, verwunschene Prinzen, hinterlistige Hexen und gute Feen. Wenn Sie eine Märchenfigur sein könnten, welche wären Sie gerne?

Lea Müller: Eine Meerjungfrau, da ich total gerne bade. Aber auch gerne mal eine böse Hexe, weil ich auch gern in andere Rollen schlüpfe.

Maximilian Ehrenreich: Ein Prinz, weil er sehr mutig ist.

Oliver Korittke: Rumpelstilzchen.

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen und was mögen Sie besonders daran?

Maximilian Ehrenreich: „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ – es ist traurig, hat aber auch was Fröhliches.

Jörg Hartmann: Oh, schwer! Also wenn man mich das früher gefragt hätte, wäre ich immer auch auf „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ gekommen, weil ich dazu einen besonderen Bezug habe. Ich hab' das als Kind mal auf einer Veranstaltung vorgelesen. Und das war rückblickend ein ganz entscheidender Termin, an dem ich solistisch zum ersten Mal aufgetreten bin. Als Lieblingsmärchen ist es dann vielleicht doch zu traurig. Ach, ich mag schon die meisten Grimmschen Märchen. Das sind so unglaubliche Geschichten, damit haben sich ja auch ganze Wissenschaften beschäftigt.

Oliver Korittke: „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff. Die Erkenntnis des armen Köhlers Munk, dass der

schönste Reichtum nichts bringt, wenn man allein ist und ein Herz aus Stein hat, ist eine Erkenntnis, die ich teile.

Was darf bei einem perfekten Weihnachtsfest nicht fehlen?

Lea Müller: Familie, Geschenke, leckeres Essen, Weihnachtsbaum – und natürlich Märchenfilme.

Jörg Hartmann: Schnee wäre schön. Eine warme Wohnung. Glückliche Kinder – das ist das Allerwichtigste, dass es für das Kind schön ist. Denn da werden die Erinnerungen von morgen produziert.

Maximilian Ehrenreich: Die Kerzen, der Tannenbaum, die Geschenke und die Familie. Und natürlich der Weihnachtsfilm.

Oliver Korittke: Das gute Essen, die Weihnachtsgans, Zusammensitzen mit meiner Familie und Schnee.

Was gehört zu den schönsten Weihnachtserinnerungen aus Ihrer/Deiner Kindheit?

Jörg Hartmann: Schön fand ich es immer, wenn es gemütlich war. Das Schwierige an Weihnachten ist: Es ist einfach alles so kommerziell! Wie bleibt man da noch irgendwie pur? Ich bin ja kein praktizierender Christ, aber trotzdem ist das ein Ritual bei dem man mitmacht, das ja auch schön ist.

Lea Müller: Ich finde an Weihnachten alles schön.

Oliver Korittke: Vielleicht nicht die schönste, aber die stärkste Erinnerung: die Eifersucht auf das große Barbie-Haus meiner Schwester.



Die kleine Meerjungfrau

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2013,
14.10 Uhr

Die kleine Meerjungfrau Undine lebt mit ihren beiden Schwestern und ihrem Vater, dem Meerkönig, auf dem Meeresgrund. Während es Aquarella und Melusine gefällt, den lieben langen Tag ihre goldenen Haare zu kämmen und die silbernen Schuppen zu putzen, zieht es Undine in die Ferne. Die Welt über Wasser übt eine besondere Faszination auf sie aus. Das Leben der Menschen erscheint ihr aufregend und voller Abenteuer.

Eines Tages rettet Undine einen schönen Prinzen vor dem Ertrinken und verliebt sich in ihn. Doch um bei ihm sein zu können, muss sie ihr altes Leben im Meer aufgeben, den besorgten Vater und die geliebten Schwestern verlassen. Sie sucht die dunkle Grotte der geheimnisvollen, mächtigen Meerhexe Mydra auf, die einen hohen Preis für die Verwandlung des Nixenschwanzes in menschliche Beine verlangt: Einmal an Land wird Undine stumm sein wie ein Fisch, jeder Schritt wird ihr Schmerzen bereiten. Und sollte der Prinz eine andere wählen, wird sie zu Schaum auf den Wellen des Meeres.

Undine ist bereit, der Liebe wegen alles zu wagen. Sie folgt ihrer großen Sehnsucht nach der unbekanntem Welt über dem Meeresspiegel. Prinz Nikolas findet die stumme Schöne auf einem Felsen und nimmt sie als Gast im Schloss auf. Hier sind Hochzeitsvorbereitungen in vollem Gange. Der alte König Sigismund, des Regierens müde, will Thron und Amt an seinen Sohn abtreten und ihn mit der unbekanntem Prinzessin Anneline vom Lande in den Bergen vermählen. Nur wenige Tage bleiben der kleinen wilden Meerjungfrau, das Herz des Prinzen zu erobern.

Doch Nikolas trifft seine Wahl: In Prinzessin Anneline erkennt er die Unbekannte, von der er seit seiner wundersamen Rettung geträumt hat.

Der kleinen Meerjungfrau bricht es das Herz. Doch mit einer Entscheidung über Leben und Tod reift sie schließlich zur Frau, die die romantische Verliebtheit hinter sich lässt und deren wahre Reise erst beginnt.

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„Eine Seele hat, wer wirklich liebt! Das ist die Erkenntnis der Meerjungfrau Undine am Ende des Märchens. Aber auch: Die Liebe hat viele Gesichter.“ (Christa Streiber, Redakteurin)



Besetzung

Meerjungfrau Undine **Zoe Moore** | Prinz Nikolas **Philipp Danne** |
Meerhexe Mydra **Meret Becker** | Meerkönig **Ben Becker** |
Prinzessin Anneline **Maria Ehrich** | König Sigismund **Christian Steyer** |
Aquarella **Clara Gerst** | **Hannes Rasmus Max Wirth** | u.a.



Stab

Regie **Irina Popow** | Buch **Bettine von Borries** | Kamera **Patrick Popow** |
Ton **Martin Witte** | Schnitt **Karola Mittelstädt** | Komponist **Johannes Repka** |
Kostümbild **Frauke Firl** | Szenenbild **Petra Albert** |
Maske **Astrid Lehmann, Birger Laube** | Produktionsleitung **Klaus Schmutzer** |
Produzentin **Ingelore König** | Redaktion **Astrid Plenk, Christa Streiber (MDR)**

„Die kleine Meerjungfrau“ wurde produziert von der Kinderfilm GmbH im Auftrag der ARD unter Federführung des MDR für Das Erste.

Drehzeit 4. bis 26. Juni 2013
Drehorte Saalfelder Feengrotten (Thüringen), Schloss Mosigkau, Wörlitzer Park und Geiseltalsee (Sachsen-Anhalt), Sealife Oberhausen (NRW)



In der Märchenwelt tummeln sich sprechende Tiere, furchtlose Edelmänner, verwunschene Prinzen, hinterlistige Hexen und gute Feen. Wenn Sie eine Märchenfigur sein könnten, welche wären Sie gerne?

Maria Ehrich: Was mich schon seit meiner Kindheit beschäftigt, ist dieses monströse Matratzen-Hochbett aus „Die Prinzessin auf der Erbse“. Ich würde einiges für eine Nacht auf so einem Bettenberg geben – aber ohne die Erbse, versteht sich.

Philipp Danne: Lustige Frage! Natürlich der Prinz.

Meret Becker: Ich find' eine Hexe oder Fee nicht schlecht. Die können zaubern und fliegen und werden sehr, sehr alt. Was will man mehr! Ein Zaubervogel oder so etwas geht auch. Nur bösaartig würde ich nicht gern sein. Ich glaube, das verbittert innerlich und macht keine Freude. Das steht ja auch immer wieder in den Märchen. Also stimmt's!

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen und was mögen Sie besonders daran?

Maria Ehrich: Ich mochte „Die kleine Meerjungfrau“ immer sehr gerne, weil mich ihr melancholisches Ende jedes Mal so gerührt hat. Mein liebster Dauerbrenner war allerdings – zwar kein Märchen – „Der Glöckner von Notre Dame“. Meine Mutter musste mir jeden Abend daraus vorlesen und irgendwann konnte ich alles auswendig.

Philipp Danne: Auch wenn das nun etwas behauptet klingt, aber „Die kleine Meerjungfrau“ war immer schon eines meiner Lieblingsmärchen. Es hat diese wunderbare Tragik, denn anders als bei der Disney-Version geht das Märchen ja nicht hundertprozentig

schön und gut aus – und genau darin sehe ich den Reiz bei der Version von Andersen. Außerdem haben mir immer „Zwerg Nase“ und „Des Kaisers neue Kleider“ sowie „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“ sehr gefallen.

Meret Becker: Das sind schon Andersens Märchen, vor allem „Die kleine Meerjungfrau“ und „Die Schneekönigin“. Die bergen so eine unendliche Sehnsucht. Das macht traurig. Aber Sehnsucht ist auch einer der größten Antriebe. Und dann gibt es da noch „Das eigensinnige Kind“, „Die Gänsemarkt“ und „Die sechs Schwäne“ von den Brüdern Grimm. Allesamt düster und traurig – wie die meisten klassischen Märchen.

„Sechs auf einen Streich“ wird Weihnachten im Ersten zu sehen sein. Werden Sie die Märchen am Bildschirm verfolgen können?

Maria Ehrich: Ich werde auf jeden Fall gemeinsam mit meiner Familie, gebannt, mit heißer Schokolade, vor dem Fernseher sitzen. Was gibt es Schöneres, als Märchen anzuschauen an Weihnachten!

Was gehört zu den schönsten Weihnachtserinnerungen aus Ihrer Kindheit?

Philipp Danne: Ich bin auf jeden Fall ein Weihnachtsmensch! Weihnachtsbaum, lecker Essen, alle Lieben um einen herum und natürlich: Geschenke!

Maria Ehrich: Die Düfte sind mir stark im Kopf geblieben. In jeder Ecke des Hauses roch es anders, aber immer fantastisch. Der Weihnachtsbaum, das Kerzenwachs, das Essen, alles roch nach Liebe und Geborgenheit. Und das Highlight waren natürlich die Geschenke.

*Der Teufel mit den
drei goldenen Haaren*



2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2013,
15.10 Uhr

Im Königreich herrscht große Freude: Ein Junge ist mit einer Glückshaut geboren worden. Schnell verbreitet sich das Gerücht, dass dieser Junge eines Tages die Prinzessin heiraten wird.

Doch König Ottokar, für den Gold das einzig erstrebenswerte Glück ist, trachtet dem Kind nach dem Leben und setzt es auf einen Fluss aus. Aber der Junge wird gerettet: Ein kinderloses, liebendes Paar zieht ihn auf, nennt ihn Felix. Der Junge lernt Geige spielen, lässt die Menschen tanzen und macht sie glücklich.

18 Jahre später: Auf einer Reise wird König Ottokar auf Felix aufmerksam und erkennt in dem Geiger das Glückskind, das schon lange tot sein sollte. Der König schickt Felix ins Schloss – mit dem versiegelten Hinrichtungsbefehl in der Tasche. Doch das Glückskind begegnet Aufständischen, die den König absetzen wollen. Heimlich fälschen sie den Brief des Königs so, dass im Schloss Felix mit der widerspenstigen Prinzessin Isabell vermählt wird.

Nach seiner Rückkehr verlangt Ottokar von Felix die drei goldenen Haare des Teufels als Brautgeschenk. Felix ist verzweifelt. Glücklicherweise kann er mit seiner Musik das Herz der Prinzessin erweichen. Sie sagt sich von ihrem Vater los, folgt Felix – als Jäger verkleidet – sogar in die Hölle und schenkt dem Glückskind neuen Mut. Mit des Teufels Großmutter als ihrer Verbündeten nehmen die beiden die drei goldenen Haare des Teufels an sich und bekommen Antworten auf all ihre Fragen.

Ihnen gelingt die Flucht vor dem Teufel, doch am anderen Ufer des Jordan wartet der König und trachtet Felix zum dritten Mal nach dem Leben. Als der Fluch des Fährmanns sich auf den König überträgt und dessen böse Absichten zunichte macht, können Felix und Isabell heiraten. Das Königreich tanzt – denn mit Felix und Isabell haben alle das Vertrauen in ihr eigenes Schicksal wieder gewonnen.



UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT’?

„Man muss nur auf sein eigenes Schicksal vertrauen!“ (Margret Schepers, Redakteurin)

Besetzung

Felix Jakob Gierszal | Prinzessin Isabell Saskia Rosendahl |
König Ottokar Thomas Sarbacher | Teufel André M. Hennicke |
Großmutter des Teufels Christine Schorn | Aufständischer Robert Besta |
Priester Bernd Stegemann | Fährmann Wilfried Pucher |
Nestor Benjamin Lew Klön | u.a.



Stab

Regie Maria von Heland | Buch Rochus Hahn | Kamera Egon Werdin |
Ton Steffen Graubaum | Schnitt Barbara von Weitershausen |
Komponist Youki Yamamoto | Kostümbild Andreas Janczyk |
Szenenbild Jan L. Hartmann | Maske Heiko Schmidt, Jelka Hesse, Eva Maletz |
Produktionsleitung Ismael Feichtl | Producerin Julia Nisslein |
Produzentin Uschi Reich | Redaktion Margret Schepers (SWR)

„Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ wurde produziert von der Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH im Auftrag der ARD unter Federführung des SWR für Das Erste.

Drehzeit 24. Juni bis 13. Juli 2013
Drehorte Region Tübingen (Baden-Württemberg)



Was ist das Reizvolle an Ihrer Rollenfigur?

Saskia Rosendahl: Am Anfang des Märchens scheint Isabell das typische Bild einer Prinzessin zu erfüllen: Sie ist eingebildet, hochnäsig, herrisch, trägt wunderschöne Kleider und lässt sich bestimmt nicht auf einen einfachen Schmied ein. Doch Liebe wandelt ihr Herz und öffnet ihr die Augen. Reizvoll für mich war es, nicht nur in ein Prinzessinnenkleid zu schlüpfen und das Leben am Hofe des Königs zu entdecken, sondern auch als Prinzessin im Jägerkostüm zusammen mit Felix bis hin zur Hölle ziehen zu können. Diese emotionale Reise gibt Isabell die Chance, sich zu entwickeln, gibt Felix und ihr die Chance, zu lernen und zu lieben und dem Zuschauer die Möglichkeit, mit ihnen zu entdecken, zu bangen und zu hoffen.

Thomas Sarbacher: König Ottokar ist besessen von der Idee, Gold herstellen zu können. Darüber verliert er mehr und mehr den Bezug zur Realität. Außer seinem Faktotum Nestor, der Amme und seiner Tochter gibt es niemanden mehr im Schloss, der ihn König sein lässt. Doch das merkt er in seinem Refugium nicht. Schon der Klang des Wortes „Glück“ vermag ihn Folterqualen leiden zu lassen. Er hat alles daran gesetzt, alle Vorstellung von Glück aus seinem Bewusstsein zu verbannen. Weshalb? Das ist sein Geheimnis.

In der Märchenwelt tummeln sich sprechende Tiere, furchtlose Edelmänner, verwunschene Prinzen, hinterlistige Hexen und gute Feen. Wenn Sie eine Märchenfigur sein könnten, welche wären Sie gerne?

Thomas Sarbacher: Einer der sieben Zwerge. Der Dritte oder der Vierte vielleicht.

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen und was mögen Sie besonders daran?

Thomas Sarbacher: „Die Eisprinzessin“ von Andersen.

„Sechs auf einen Streich“ wird Weihnachten im Ersten zu sehen sein. Werden Sie es am Bildschirm verfolgen können?

Saskia Rosendahl: Ja, zu Hause mit meiner Familie.

Was darf bei einem perfekten Weihnachtsfest nicht fehlen?

Saskia Rosendahl: Schnee und der Weihnachtsspaziergang vor der Bescherung.

Thomas Sarbacher: Ich bin ein Weihnachtsmuffel.



Frau Holle

25. Dezember, 12.05 Uhr | **FRAU HOLLE** (rbb/ARD)

Es war einmal eine Mutter, die hatte zwei Töchter. Marie geht der Mutter bei der Arbeit im Haushalt fleißig zur Hand, während sich Luise auf die faule Haut legt. So kommt es, dass Marie allein am Brunnen sitzt und Wolle spinnet, bis ihre Finger wund werden und bluten. Beim Auswaschen der Spindel fällt Marie in den Brunnen – tiefer und tiefer. Sie wacht auf einer Blumenwiese in einem Traumland auf. Brote können sprechen: „Zieh uns raus, sonst verbrennen wir!“ Marie hilft ihnen aus dem Ofen. Ein Apfelbaum ruft um Hilfe: „Ach, rüttle mich und schüttele mich, meine Äpfel sind alle samt reif!“ Wieder ist Marie zur Stelle. Der Rabe Gustav weist ihr den Weg zu Frau Holle. Marie hält Frau Holles Haus in Ordnung und schüttelt im Winter kräftig die Betten, damit es auf der Erde schneit. Zum Dank lässt Frau Holle Marie durch einen Goldregen nach Hause gehen. Die Erlebnisse ihrer Schwester veranlassen Luise, es ihr gleich zu tun und ebenfalls Frau Holle aufzusuchen. Doch Faulheit wird auch im Traumland nicht belohnt.

Autorin: Marlis Ewald, Regie: Bodo Fürneisen

Mit Marianne Sägebrect, Herbert Feuerstein, Lea Eisleb, Camille Dombrowsky u.v.a.



Aschenputtel

25. Dezember, 13.05 Uhr | **ASCHENPUTTEL** (WDR/ARD)

Am Grab ihrer verstorbenen Mutter sucht Aschenputtel Trost, denn am Gutshof führt ihre Stiefmutter Barbara mit Tochter Annabella ein hartes Regiment. Aschenputtel muss ihre Gemeinheiten erdulden und von früh bis spät schwer arbeiten. Abends bleibt ihr nur der Schlafplatz in der Asche. – Prinz Viktor will weder König werden noch heiraten. Sein Vater jedoch wünscht, dass der Thronfolger endlich eine Frau nehmen und das Land regieren möge. Alle unverheirateten Töchter des Königsreichs lässt er zu einem Ball einladen. Barbara ist sich sicher, ihre Tochter Annabella wird das Herz des Prinzen erobern. Auch Aschenputtel möchte zu dem Ball. Die Stiefmutter verspricht es ihr – aber erst, wenn sie die ihr aufgetragenen Arbeiten erledigt hat. Obwohl Aschenputtel trotz aller Schikanen und mit wundersamer Hilfe von Tauben rechtzeitig fertig wird, wird ihr der Ballbesuch verweigert: Denn ein Mädchen, das so schmutzig ist und nach Stall stinkt, würde die Familie nur blamieren. Während die Stiefmutter mit Annabella davonrauscht, bittet das weinende Aschenputtel am Grab der Mutter: „Bäumchen rüttle dich und schüttele dich. Wirf‘ Gold und Silber über mich!“ Schließlich erscheint Aschenputtel in einem hinreißenden Kleid im Schloss – und erschrickt: Dem jungen Prinz ist sie bereits im Wald als vermeintlichem Jäger begegnet. Längst hat ihre Anmut den Prinzen verzaubert. Als die Stiefmutter Aschenputtel mit Gewalt aus dem Ballsaal drängt, bleibt Viktor nichts als ein verlorener Schuh.

Autor: David Ungureit, Regie: Uwe Janson

Mit Aylin Tezel, Barbara Auer, Florian Bartholomäi, Harald Krassnitzer u.v.a

26. Dezember, 12.05 Uhr | **HÄNSEL UND GRETEL** (rbb/SR/ARD)

„Wir müssen die Kinder loswerden!“ Die Stiefmutter von Hänsel und Gretel weiß sich nicht anders zu helfen, um die Familie satt zu bekommen. Schweren Herzens stimmt der Vater zu und lässt Hänsel und Gretel im Wald zurück. Einsam und verlassen verirren sich die Geschwister. Als Hunger und Müdigkeit fast unerträglich werden, entdecken sie mitten im Wald ein verlockendes Häuschen – aus Lebkuchen, Schokolade und Marzipan. „Knusper, knusper, Knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“ So faszinierend wie das Knusperhäuschen ist auch seine Bewohnerin: Die Hexe, die den beiden nicht geheuer ist, lädt die Kinder freundlich ein. Hänsel und Gretel gehen der Hexe in die Falle. Diese offenbart ihr wahres Gesicht, sperrt Hänsel zum Mästen ins Verlies und belegt Gretel mit einem schrecklichen Fluch. Dennoch versucht Gretel alles, um ihren Bruder zu retten. Der Vater bereut bald, seine geliebten Kinder ausgesetzt zu haben und macht sich auf die Suche nach ihnen. Doch statt auf die Kinder stößt der verzweifelte Vater auf die Waldfee Marie, die ein Geheimnis aus längst vergangener Zeit mit der Hexe zu verbinden scheint. Gelingt es dem Vater mit ihrer Hilfe, die Kinder aufzuspüren?

*Autor: David Ungureit, Regie: Uwe Janson
Mit Friedrich Heine, Mila Böhning, Anja Kling,
Devid Striesow u.v.a.*



Hänsel und Gretel

26. Dezember, 13.05 Uhr | **DER FROSCHKÖNIG** (SWR/ARD)

Prinzessin Sophie wird 18 Jahre alt. Salutschüsse, jubelnde Prinzen und Prinzessinnen, ein strahlend schönes Geburtstagskind, Geschenke – ein Rokoko-Idyll. Doch ein Schatten liegt über diesem Tag. Prinzessin Sophie soll den reichen Prinzen Friedrich heiraten, um das marode Königreich ihres Vaters zu retten. Ausgerechnet das Vermächtnis ihrer geheimnisumwitterten verstorbenen Mutter – eine goldene Kugel – bringt Bewegung in die Lebenspläne, die der gestrenge König für seine jüngste Tochter gemacht hat. Denn die Kugel soll Sophie helfen, der Stimme ihres Herzens zu folgen. Das Geschenk fällt ins Wasser. Der Froschkönig rettet die Kugel und verschafft sich frech Zugang zu Tisch und Zimmer der schönen Prinzessin. Doch als der Frosch in ihr Himmelbett springt, entfaltet die Kugel ihre Wirkung: Sophie erlöst den Froschkönig und widersetzt sich ihrem Vater.

*Autorinnen: Uschi Reich & Friederike Köpf, Regie: Franziska Buch
Mit Sidonie von Krosigk, Friedrich von Thun, Richy Müller u.v.a.*



Der Froschkönig

Die 30 Märchen der Reihe „Sechs auf einen Streich“

ALLERLEIRAUH (NDR/ARD)

u.a. mit Henriette Confurius, Ulrich Noethen,
Fritz Karl

Erstausstrahlung: 26. Dezember 2012

ASCHENPUTTEL (WDR/ARD)

u.a. mit Aylin Tezel, Barbara Auer,
Harald Krassnitzer

EA: 25. Dezember 2011

BRÜDERCHEN UND SCHWESTERCHEN (MDR/ARD)

u.a. mit Andrea Sawatzki, Odine Johne,
Hans-Laurin Beyerling

EA: 20. Dezember 2008

DAS BLAUE LICHT (HR/ARD)

u.a. mit Veronica Ferres, Christoph Letkowski, Christian
Tramitz

EA: 25. Dezember 2010

DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN
(rbb/SR/ARD)

u.a. mit Lea Müller, Nina Kunzendorf,
Jörg Hartmann

EA: 25. Dezember 2013

DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN (NDR/ARD)

u.a. mit Kostja Ullmann, Axel Milberg, Karoline Schuch

EA: 26. Dezember 2008

DER FROCHKÖNIG (SWR/ARD)

u.a. mit Sidonie von Krosigk, Friedrich von Thun,
Richy Müller

EA: 21. Dezember 2008

DER GESTIEFELTE KATER (NDR/ARD)

u.a. mit Roman Knizka, Jürgen Tarrach,
Kai Wiesinger

EA: 25. Dezember 2009

DER MEISTERDIEB (NDR/ARD)

u.a. mit Max von Thun, Armin Rohde,
Ann-Kathrin Kramer

EA: 26. Dezember 2010

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN
(SWR/ARD)

u.a. mit Jakub Gierszal, Saskia Rosendahl,
Thomas Sarbacher

EA: 26. Dezember 2013

DES KAISERS NEUE KLEIDER (WDR/ARD)

u.a. mit Matthias Brandt, Sergej Moya, Alissa Jung

EA: 26. Dezember 2010

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

(Radio Bremen/ARD)

u.a. mit Anna Fischer, Johannes Zirner, Gesine Cukrowski

EA: 2. Januar 2010

DIE GÄNSEMAGD (HR/ARD)

u.a. mit Karoline Herfurth, Henry Hübchen,
Susanne Bormann

EA: 26. Dezember 2009

DIE KLEINE MEERJUNGFRAU (MDR/ARD)

u.a. mit Zoe Moore, Philipp Danne,
Meret und Ben Becker

EA: 26. Dezember 2013

DIE KLUGE BAUERNTOCHTER (MDR/ARD)

u.a. mit Anna Maria Mühe, Sunnyi Melles,
Maxim Mehmet

EA: 2. Januar 2010

DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE (rbb/ARD)

u.a. mit Rike Kloster, Iris Berben, Robert und
Michael Gwisdek

EA: 26. Dezember 2010

DIE STERNTALER (SWR/ARD)

u.a. mit Meira Durand, Rufus Beck, Axel Prahl

EA: 26. Dezember 2011

DIE ZERTANZTEN SCHUHE (MDR/ARD)

u.a. mit Carlo Ljubek, Inez Björg David,
Dieter Hallervorden

EA: 26. Dezember 2011

DORNRÖSCHEN (SWR/ARD)

u.a. mit Lotte Flack, Hannelore Elsner, Anna Loos

EA: 26. Dezember 2009

FRAU HOLLE (rbb/ARD)

u.a. mit Marianne Sägebrect, Herbert Feuerstein,
Lea Eisleb

EA: 25. Dezember 2008

HÄNSEL UND GRETTEL (rbb/SR/ARD)

u.a. mit Friedrich Heine, Mila Böhning, Anja Kling

EA: 26. Dezember 2012

JORINDE UND JORINGEL (rbb/ARD)

u.a. mit Katja Flint, Uwe Kockisch, Jonas Nay

EA: 25. Dezember 2011

KÖNIG DROSSELBART (HR/ARD)

u.a. mit Ken Duken, Jasmin Schwiers,
Felicitas Woll

EA: 25. Dezember 2008

RAPUNZEL (rbb/ARD)

u.a. mit Luisa Wietzorek, Suzanne von Borsody,
Boris Aljinovic

EA: 25. Dezember 2009

ROTKÄPPCHEN (HR/ARD)

u.a. mit Anna Aßmann, Edgar Selge, Felix Klare

EA: 25. Dezember 2012

RUMPELSTILZCHEN (WDR/ARD)

u.a. mit Robert Stadlober, Julie Engelbrecht,
Gottfried John

EA: 26. Dezember 2009

SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT (MDR/ARD)

u.a. mit Sonja Gerhardt, Liv Lisa Fries, Detlev Buck

EA: 25. Dezember 2012

SCHNEEWITTCHEN (BR/ARD)

u.a. mit Laura Berlin, Sonja Kirchberger, Jörg Schüttauf

EA: 25. Dezember 2009

TISCHLEIN DECK DICH (WDR/ARD)

u.a. mit Remo Schulze, Christine Neubauer,
Dietmar Bär

EA: 20. Dezember 2008

VOM FISCHER UND SEINER FRAU (NDR/ARD)

u.a. mit Fabian Busch, Katharina Schüttler,
Peter-Heinrich Brix

EA: 25. Dezember 2013

Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

Redaktion Dr. Bernhard Möllmann

Bildredaktion Rita Jacobi

Bildnachweis Vom Fischer und seiner Frau:
NDR/Marion von der Mehden,
Das Mädchen mit den Schwefelhölzern:
rbb/Daniela Incoronato,
Die kleine Meerjungfrau:
MDR/Sandra Bergemann,
visual investigation grafikbüro (Artwork S.12),
Der Teufel mit den drei goldenen Haaren:
SWR/Kerstin Stelter,
Frau Holle: rbb/Sandor Domonkos,
Aschenputtel: WDR/Hardy Spitz,
Hänsel und Gretel: rbb/SR/Hardy Spitz,
Der Froschkönig: SWR/Daniel Flaschar

Grafik-Design bishara.design, Schondorf a. A.
Druck Steininger Offsetdruck e.K., Ismaning

Pressekontakt

Dr. Bernhard Möllmann
Presse und Information Das Erste
Tel. 089/5900-2887
E-Mail: bernhard.moellmann@DasErste.de

Petra Grete Schmidt und Beate Czikowsky
planpunkt: PR
Tel. 0221/912557-10
E-Mail: post@planpunkt.de

Im Internet:
www.DasErste.de/maerchenfilm

Fotos über:
www.ard-foto.de